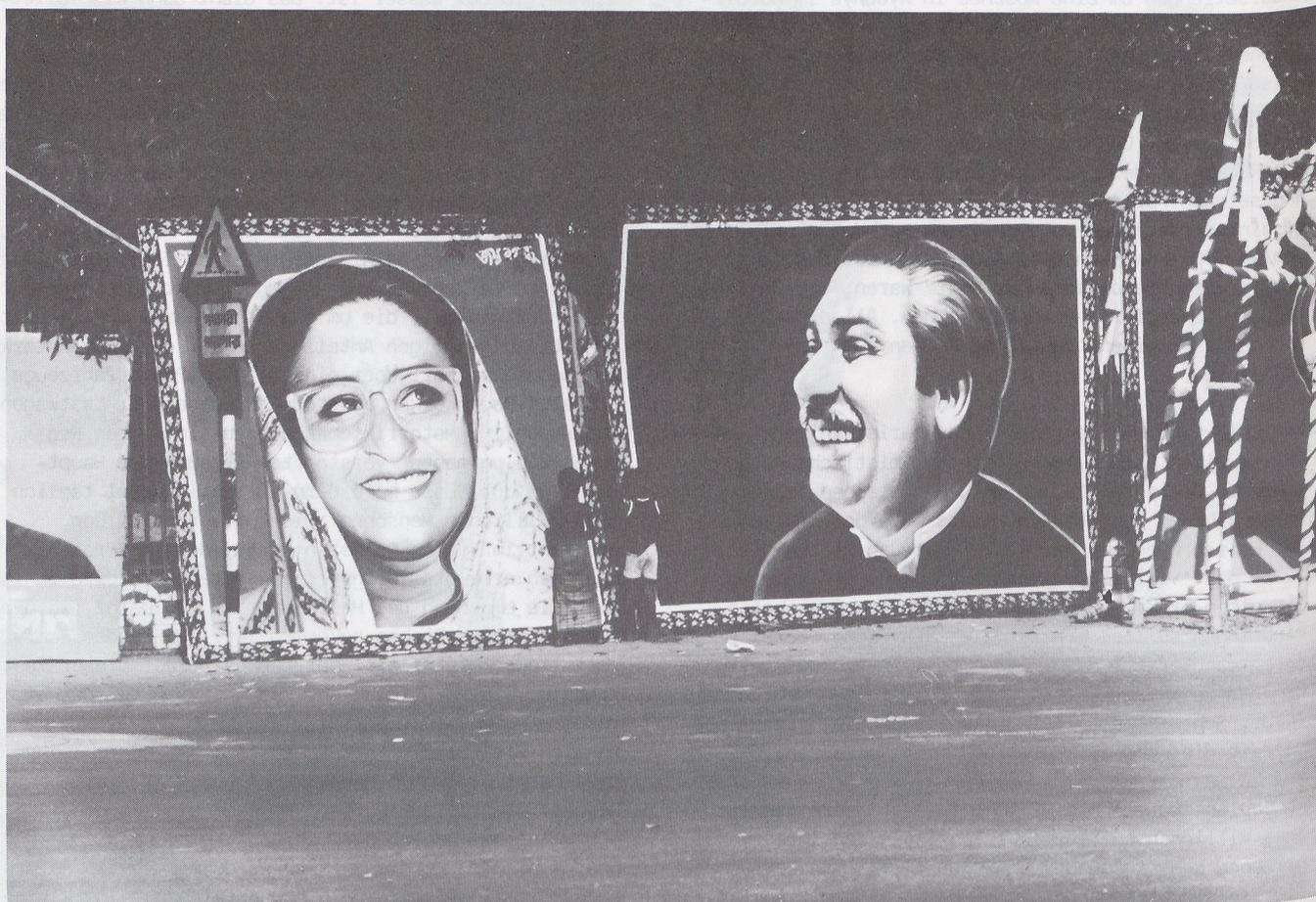


Sieg der Demokratie

Die ersten freien Wahlen in der 20-jährigen Geschichte von Bangladesh haben Khaleda Zia, die Witwe des ermordeten, ehemaligen Präsidenten Ziaur Rahman und Parteivorsitzende der 'Bangladesh Nationalist Party' (BNP) zur ersten weiblichen Premierministerin des Landes gemacht. Eine konsequente Opposition gegen das Ershad Regime, ein gefühlvoll geführter Wahlkampf mit fast doppelt soviel Kampagnenauftritten wie die große Gegnerin, Sheikh Hasina, das Plus des als unkorrupt im Gedächtnis der Wähler verbliebenen Ziaur Rahman und die Anziehungskraft auf die junge, vor allem weibliche Wählerschaft, sind die Hauptgründe für den eher unerwarteten Sieg von Zia und der BNP. 'Südasiens'-Mitarbeiter P.A. Felix aus Dhaka:



Idole der Jugend? Sheikh Hasina und Mujibur Rahman (Foto: Claus Euler)

Sieg des Volkes

Eine stolze Nation hat der Welt gezeigt, daß sie demokratiefähig ist. "Welche Partei siegreich war, spielt keine Rolle", schrieb ein hiesiger Journalist, "das Volk hat die Wahl gewonnen." Die Wahlen verliefen fast störungsfrei und in nur vier Wahlkreise mußte der Urnengang wegen Fälschungsversuchen wiederholt werden. Der Sieg der Volksbewegung gegen das Ershad-Regime, das am 6. Dezember letzten Jahres dem Druck der Massen nicht mehr länger hatte standhalten können, war nur deshalb möglich geworden, weil die Opposition zu einer vereinten Kraftanstrengung bereit war und zumindest für einen Moment vor allem die Rivalitäten der beiden

größten Parteien, der 'Awami League' (AL) und der 'Bangladesh Nationalist Party' (BNP) verdrängen konnte. Beide waren sich bewußt, daß dieses Zweckbündnis ihre letzte Chance sein würde, und daß sie sich ein weiteres Mal an den oppositionellen Studentengruppen orientieren mußten, die noch vor den Parteien ihre Bewegung zur symbolhaften Stoßkraft der 'All Party Students Union' (APSU) zusammengeschlossen hatten.

Der starke Volkswille, eine autokratische Regierung abzuschaffen und eine demokratische Vertretung zu verankern, war der Treibstoff für den Motor des unermüdlichen Übergangspräsidenten Shahabuddin Ahmed,

der nach dem Sturz Ershads dieses Amt übernommen hatte. Ahmed hatte sich nur das eine Ziel gesetzt, freie Wahlen abzuhalten. Er hat eine neue Wahlkommission gebildet, umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen mit hohen Strafandrohungen im Falle von Vergehen im Zusammenhang mit der Wahl getroffen und eine Aufklärungskampagne über die Medien geführt, die es schwer hatte, die Gedanken der Menschen vom Golfkrieg abzulenken. Deshalb fällt der Sieg für Shahabuddin Ahmed gleich dreifach aus: der Wahltermin konnte eingehalten werden, die Wahlen waren fair und sie hatten eine hohe Beteiligung. Das größte Handicap konnte aber auch er in der Kürze der Zeit nicht aus der Welt schaffen: Die ungenauen und von der vorherigen Regierung manipulierten Wählerlisten.

Ein gigantischer Wahlkampf

Das Ziel, freie Wahlen zu einem vom Volk gewählten Parlament abzuhalten, trug jedoch automatisch in sich, daß das Bündnis der Opposition wieder auseinanderfallen würde, sobald der Wahlkampf eröffnet war und die Parteien gezwungen waren, ihr jeweils eigenes politisches Programm deutlich genug von dem der anderen abzugrenzen. Dazu wurden alte Symbole wieder hervorgeholt, die zum Teil während der Ershadzeit einen Dornröschenschlaf hatten führen müssen: Die Schlachtrufe "Joy Bangla" (AL) und "Bangladesh Zindabad" (BNP) begleiteten den Wahlkampf. Während sich die AL mehr für die parlamentarische Regierungsform einsetzte, stand Khaleda Zia insgeheim für das präsidiale Regierungssystem.

Es war naheliegend, das Ergebnis der erst vor einem Jahr - erstmals mit Beteiligung aller politischen Kräfte - durchgeführten, pseudo-Parteien-ungebundenen Unterdistriktwahlen als Barometer der Volksgunst heranzuziehen und zu prophezeien, daß die AL aus diesem Machtkampf als Sieger hervorgehen würde.

Selbst vom raschen Erfolg der Bewegung zum Sturz des Ershadregimes überrascht und unerfahren in der Führung von Regierungsgeschäften, versuchten vor allem die beiden großen Parteien, daß sich die Wählerschaft an der Vergangenheit orientiert und die zu einem Mythos verkrusteten Heldentaten der Freiheitskämpfer, Staatsgründer und -oberhäupter zu neuem Leben erwachen. Doch das Volk ließ sich nicht täuschen. Es fieberte förmlich einer von Korruption freien Führung entgegen und erinnerte sich auch an die Selbstherrlichkeit und den Machtmißbrauch, die die jeweils letzte Phase von "Bangabandhu" (Freund der Bengalis) Sheikh Mujibur Rahmans und Ziaur Rahmans Regierungen kennzeichneten. Viele, vor allem die Studenten, haben nicht vergessen, daß schon ein Jahr nach der blutig erkämpften Staatsgründung im Jahre 1971 Mujibs Polizei in den Straßen von Dhaka Studenten erschießen ließ. Sheikh Mujibur Rahman, der für eine parlamentarische Demokratie kämpfte, endete in der Einparteienherrschaft. "Bangabandhu", wie er lange Zeit liebevoll genannt wurde, war am Ende so verhaßt, daß niemand mehr - auch nicht Ziaur Rahman - die Verurteilung seiner Mörder forderte, die unter dem damaligen Präsidenten Mostaque im

Oktober 1975 sogar zu den "Söhnen der Sonne der Streitkräfte" gekührt worden waren. Aber auch Ziaur Rahman hat letztlich die Vergrößerung seines eigenen Machtbereichs in den Vordergrund gestellt und Strukturen geschaffen, auf die sein Nachfolger, General Ershad, aufbauen konnte.

Überraschendes Wahlergebnis

Mit 141 Sitzen gewann die BNP recht deutlich vor der AL (84 Sitze). Daß die 'Jatiyo Party' des internierten und damit von direkten Wahlkampagnen ausgeschlossenen Expräsidenten Ershad mit 35 Sitzen drittstärkste Kraft im neuen Parlament werden würde, hätte wohl auch niemand vorausgesagt. Die islamisch-fundamentalistische 'Jamaat-e-Islami' brachte es auf erwartete 18 Sitze, während die 'Communist Party of Bangladesh' (CPB) mit fünf errungenen Mandaten schwach abschnitt. Kleinere Parteien wie Baksal, Gonotantik Party, JSD, Nationalist Awami Party und Islami Oikya Jote konnten je-

Total seats	330
Seats elected directly	300
Election countermanded	2
Elections held on February 27, 1991	298
Bangladesh National Party (BNP)	138
Bangladesh Awami League (BAL)	88
<i>Awami League's Allies:</i>	
Communist Party of Bangladesh (CPB)	5
Bangladesh Krishak and Shramik Awami League (BAKSAL)	5
National Awami League (Muzaffar)	1
Ganatantri Party	1
Jatiyo Party (JP)	35
Jamaat-i-Islami	18
Workers' Party	1
Jatiya Samajtantrik Dal (Shahjahan Siraj)	1
National Democratic Party	1
Islamic Oikya Jote	1
Independents	3

weils einen Sitz im neuen Parlament erringen. Nur drei Unabhängige konnten mit je einem Sitz ins Parlament einziehen. Von über 62 Millionen Wahlberechtigten nahmen etwa 60 Prozent an den Wahlen teil, bei denen nur die BNP und die AL KandidatInnen in allen 300 Wahlkreisen aufgestellt hatten.

Die Verlierer

Da KandidatInnen einen Sitz im Parlament mit einfacher Mehrheit erhalten, gibt das Verhältnis der Sitze nicht die jeweilige Stärke der Parteien wider. Zählt man die Wählerstimmen, haben AL und BNP jeweils etwa 31 Prozent errungen; zusammen mit der Acht-Parteien-Allianz hätte die AL sogar mehr Stimme als die BNP. Die AL Führerin Sheikh Hasina selbst verlor in zwei der drei Wahlkreise, in denen sie kandidierte. Es waren junge, unbekannte Kandidaten der BNP, gegen die sie verlor. Eine Reihe von großen Namen wie Dr. Kamal Hossain, Syeda Zohra



Wahlkampf in Dhaka: Die Awami-League, deren Symbol - das Boot - ganze Hauptverkehrsstraßen überzieht (Foto: Euler)

Tajuddin, Zillur Rahman, Abdul Mannan und Sheikh Abdul Aziz, Abbas Ali Khan, Prof. Muzaffar Ahmed, Mizanur Rahman Chowdhury wird man im neuen Parlament vermissen.

Die Gewinner

Begum Khaleda Zia gewann in allen fünf Wahlkreisen, in denen sie kandidierte und muß nun - wie Hussain Mohammad Ershad, der ebenfalls in fünf Wahlkreisen gewann - vier davon für Nachwahlen freigeben. Ershads Stärke, nicht nur in seiner Heimatregion Rangpur, resultiert vor allem auf dem von ihm aufgebauten Patron-Klienten Verhältnis, das ihm mit Entwicklungshilfegeldern eine dankbare Gefolgschaft eingebracht hat.

Wahlanalysen

Eine vom angesehenen 'Bangladesh Institute of Development Studies' (BIDS) durchgeführte Wahlanalyse zeigt interessante Muster des Wahlverhaltens. Vor allem sind BIDS zufolge bei diesen Wahlen durchaus längerfristige Präferenzen und nicht Spontanentscheidungen zum Ausdruck gekommen. Die BNP dominiert in der geographischen Mitte des Landes, während die anderen Parteien den Süden, Norden und Nordosten beherrschen. Dieser "BNP-Gürtel" besteht aus den relativ reicheren Landesteilen, in denen landwirtschaftliche Überschüsse erzielt werden, bzw. den Städten (die BNP gewann alle Wahlkreise der Hauptstadt Dhaka). Eine besondere Studie war den KandidatInnen gewidmet. 82 Prozent sind Händler und Geschäftsleute und die Mehrheit ist aus der Altersgruppe zwischen 40 und 50 Jahren; 88 Prozent

sind aus gebildeten Schichten, davon 78 Prozent aus den Städten. Andere interessante Ergebnisse der Studie: 20 Prozent sind bekannt für ihre Verbindung zu Kriminellen, 24 Prozent hatten (meist als abwesende Landbesitzer) keine aktive Beteiligung an den Entwicklungsanstrengungen ihrer Wahlkreise.

Der Wahlanalytiker Dr. Shamsul Islam Khan führt in seiner Studie die Präferenz für Khaleda Zia auf sehr persönliche Faktoren zurück. Sie sei, so die meisten der von ihm befragten Frauen und Jugendlichen aus der Mittelschicht Dhakas eher "ladylike" und benutze eine nicht so aggressive und schmutzige Sprache wie Sheikh Hasina. Ihm zufolge reflektiert Khaleda eindeutig eher die Erwartungen der Mittelklasse an eine politische Führerin. Sheikh Hasina habe die Wahl vor allem nach ihrem Fernsehauftritt am 25. Februar verloren, bei dem sie sich arrogant gab und siegessicher aufgetreten war. Ihr Eintreten für einen säkularen Staat läßt sie als indienfreundlich erscheinen. Sie ist deshalb vielen nicht nationalistisch genug.

Syed Borhan Kabir hat in seiner Wahlanalyse noch einige andere, interessante Ergebnisse hervorgebracht:

- Die BNP hat dort gewonnen, wo die Wahlbeteiligung hoch war;
- 50 Prozent aller KandidatInnen gewannen, die nie zuvor an Wahlen teilgenommen hatten;

- 72 Prozent aller gewählten BNP Abgeordneten werden zum ersten Mal ins Parlament einziehen;
- Die für die AL erfolgreichen Wahlkreise gehören alle zu kleineren Distrikten;
- In den Chittagong Hill Tracts gewann die AL mit grosser Mehrheit;
- Die BNP hatte dort gute Ergebnisse, wo die Bewegung für Demokratie besonders stark war (vor allem in den Städten);
- Fast alle Sitze der 'Jamaat-e-Islami' wurden in den Grenzregionen errungen.

Awami League: Von der Opposition in die Opposition

Shaju Sardars Analyse der Wahlergebnisse zeigt, daß kein AL-Kandidat (BNP: 17) das sogenannte Sicherheitsdeposit von 5000 Taka verlor, das an den Staat geht, wenn ein Kandidat nicht mindestens 20 Prozent der Stimmen in einem Wahlkreis erhält. Die AL war in 155 Wahlkreisen (BNP: 145) zweitstärkste Partei und verlor in 50 davon nur mit einer hauchdünnen Differenz von 50-1000 Stimmen (BNP: 100-20000).

Für die AL war die Niederlage ein Schock und die Reaktionen - vor allem von Sheikh Hasina - waren entsprechend: Die Wahl sei nicht fair gewesen, Shahabuddin Ahmed könne Khaleda nicht zur Premierministerin ernennen, ohne seine Neutralität zu verlieren, das Volk sei um sein Votum für eine parlamentarische Regierungsform betrogen worden, hieß es. Unter dem Vorwand, sie würde die Verantwortung für die Wahlniederlage übernehmen, war Sheikh Hasina am 2. März als Parteivorsitzende zurückgetreten, hat aber damit eigentlich den zu erwartenden Protest vieler Parteimitglieder provoziert und durch die Widerrufung ihres Rücktritts zunächst auch ihre angeschlagene Position festigen können. Durch dieses Manöver ist jedoch auch deutlich geworden, daß innerhalb der Partei ein tiefer Konflikt herrscht und ihre Führerschaft ins Wanken geraten ist. Tofael Ahmed wird bereits als ihr möglicher Nachfolger gehandelt.

Verfassungskrise verhindert Machtübergabe

Alle oppositionellen Allianzen hatten sich lange vor den Wahlen, am 19. November letzten Jahres, in einer gemeinsamen Erklärung für das Ziel ausgesprochen, ein souveränes Parlament zu wählen, an das dann die Macht zu übergeben sei. Durch die Übergabe der Macht an



Sheikh Hasinas ziellose Reise. Khalada stehen bei der Wahl des Regierungssystems Probleme ins Haus und Ex-Präsident Ershad erwartet der Galgen", aus: 'Sugandha', 11.3.91

Das Wahlprogramm der BNP

Khaleda Zia hat in ersten, klaren Stellungnahmen nach ihrem Amtsantritt deutlich werden lassen, daß ihr ernst damit ist, ihre Wahlversprechen in die Tat umzusetzen. Symbolisch hat sie auf ihr Premierministergehalt verzichtet und damit klar gemacht, daß die Ziele nur mit einer Verwaltung ohne Korruption erreicht werden können. Die Wahlversprechungen lassen sich in neun verschiedene Kategorien unterteilen:

Politische

- Anklage gegen Ex-Präsident Ershad und die Komplizen seines Regimes;
- Aufbau einer korruptionsfreien Gesellschaft;
- Reetablierung des Systems des 'Gram Sarkar' (einer politischen Exekutive auf Dorfebene, die mit Ziaur Rahman identifiziert, aber eigentlich ein altes Konzept ist);

Verfassung

- Die fünf Grundrechte (Ernährung, Kleidung, Unterkunft, Erziehung und medizinische Versorgung) sollen garantiert werden;
- Pressefreiheit wird zugesichert;
- Freie Arbeitsbedingungen für die Gewerkschaften;

Verwaltung

- Unabhängigkeit der Verwaltung, aber Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit;

Wirtschaft

- Etablierung einer Marktwirtschaft mit den dazugehörigen Vorbedingungen;

- Verzicht auf die Rückzahlung landwirtschaftlicher Kredite bis zu 5000 Taka;
- Verzicht auf Landwirtschaftssteuern für Besitz bis zu 25 Biga (ca. 3,3 Hektar);
- Die Programme zum Bau von Kanälen (von Ziaur Rahman initiiert), sowie das ländliche Elektrifizierungsprogramm sollen reaktiviert werden;

Sozio-religiöse Versprechen

- Schaffung einer Gesellschaft, in der alle gleiche Rechte haben sollen;
- Gleiche Recht für alle Religionen;

Erziehung

- Durchführung eines Massenerziehungsprogramms;
- Preissenkung für Unterrichtsmaterialien;

Medien

- Alle Massenmedien werden zu autonomen Körperschaften;

Außenpolitik

- Politik der Blockfreiheit, speziell gute Beziehungen zu islamischen Staaten;

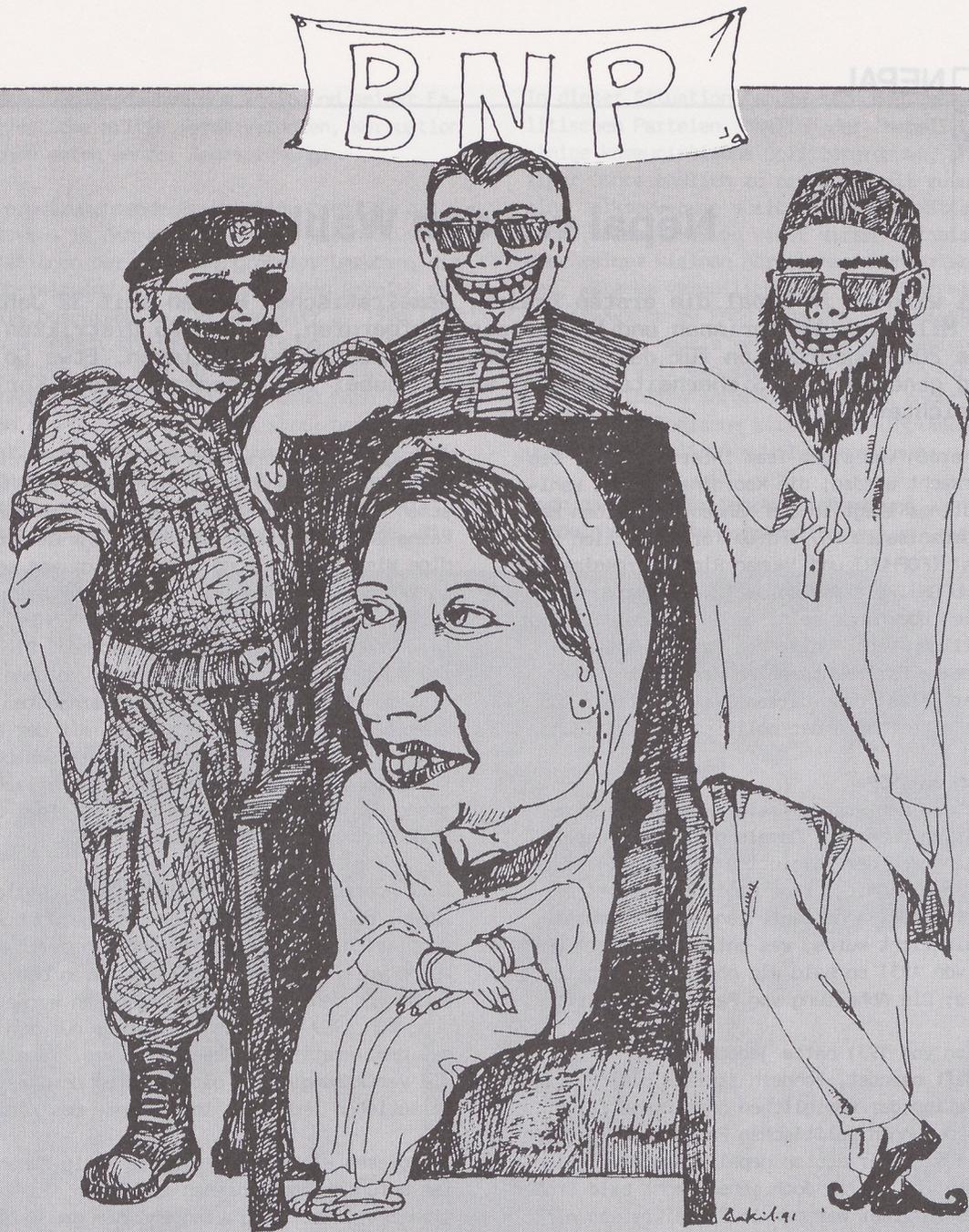
Regionale Ziele

- Chittagong soll zur Handelsmetropole Nummer 1 werden und einen internationalen Flughafen erhalten;
- Khaledas eigener Heimatwahlkreis soll zu einem Unterdistrikt aufgewertet werden;
- Bau der geplanten Brücke über den Jamuna Fluß;
- Mehr Investitionen in die Teegärten von Sylhet.

einen Übergangspräsidenten läge diese aber solange in den Händen von Shahabuddin Ahmed, bis ein neuer Präsident gewählt worden ist. Dies kann ohne Verfassungsänderung nicht vor dem 4. Juni geschehen, da Ahmed niemandem offiziell die Macht übergeben kann, obwohl er nach Erreichen seines eigentlichen Ziels lieber heute als morgen in seine alte Position als oberster Richter zurückkehren würde. Verfassungsexperten sind sich scheinbar ebenfalls nicht einig, ob der neue Präsident vor dem 4. Juni oder erst nach dem 14.

Oktober (dem eigentlichen Ende der Amtszeit Ershads) gewählt werden kann.

Alles hängt davon ab, ob sich Khaleda Zia nun doch für eine parlamentarische Regierungsform entscheidet, für die sich ihre Rivalin, Sheikh Hasina, so stark gemacht hat, um die Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem Parlament wiederherzustellen. Einer Umfrage zufolge, die im 'Sunday Express' Ende März veröffentlicht wurde, haben sich 57 Prozent der Wähler für eine parlamenta-



Hinter der neuen Premierministerin warten schon die Fundamentalisten und das Militär (Wakihur Rahman, Bangladeshi aus Berlin)

rische Demokratie ausgesprochen. Nur diese Regierungsform könne das gewünschte "soveräne" Parlament garantieren. Selbst innerhalb der BNP haben sich 80 Prozent der Mitglieder für das parlamentarische System ausgesprochen.

Shahabuddin Ahmed hat mittlerweile mit der Auflösung seines Beraterstabes den Weg für das neue Kabinett Khaleda Zias freigemacht, das am 19. März mit zehn Ministern und 21 Staatsministern von ihm ernannt

worden war. Er hat Zia zur Premierministerin ernannt und das neue Parlament hat sich am 5. April ohne die 35 Abgeordneten von Ershads 'Jatiyo Party' konstituiert. Sie haben sich geweigert, den Eid auf das neue Parlament abzulegen, solange Ershad und seine gewählten ehemaligen Minister und Parteiführer nicht freiseien und die bestehenden Haftbefehle gegen sie nicht aufgehoben würden. Jetzt muß das Parlament über die zukünftige Regierungsform entscheiden.